

der Lage und Stellung der neuen Kirche zu bestimmen, weil sonst der Fall eintreten würde, die angestellten Arbeiter entlassen zu müssen oder unbeschäftigt beizubehalten¹⁾. Wir sehen hieraus, daß zu der abermaligen Abänderung der Pläne auch Hr. Ritter wieder beigezogen wurde, was sich aus einer spätern Verhandlung der Baukommission noch deutlicher ergibt²⁾, wo dieselbe einen Ausschuß ernannt mit dem Auftrage: „nach dem schon placidirten Grundriß von Ritter und andern Plänen mit Singer, sowohl über das bereits Ausgeführte, mit Einschluß des Abbrechens und Räumens der Kirche und des Thurmes, als auch über den ganzen noch bevorstehenden Bau eine genaue ausführliche Kostenberechnung zu ziehen und dann zu Vollziehung dieses Plänes mit Hrn. Singer um das Stein- und Mauerwerk, so wie mit dem Werkmeister Jos. Frölicher um die Zimmerarbeit der Dacheckung Verdinge zu verabreden.“ Diese beiden Projekte — Supputation und Alfförde — mußten wieder den schleppenden Gang einschlagen, zuerst vor die größere Kommission, durch diese vor den täglichen Rath und dann vor R. u. B. gebracht werden.

Nach sieben Wochen³⁾ konnte der bestellte Ausschuß die wirklich genau spezifizierte Kostenberechnung von Singer den höhern Behörden zur Genehmigung vorlegen, wobei der Bauplan von Ritter⁴⁾ mit den nöthigen Abänderungen: ein neuer Thurm, Weglassung des Portikus etc. — zu Grund gelegt war. Das Schiff bis zum Chor soll nun 140' lang und 100' breit, die Hauptmauern 60', das Gewölb in der Mitte 66 — 68' und die Fasen rings um die Kirche 11 — 12' hoch; der Thurm 160' hoch und unten 40' breit gemauert; ferner nebst Kirche und Chor auch die beiden Sakristeien gewölbt, Pfeiler und Lesinen mit Fußgestirn und Kapitälern, Architrav und Hauptgestirn nach dorischer Bauweise angebracht werden. Der gesammte Bauanschlag, für die bisherigen und künftigen Arbeiten, mit Ausnahme des Zimmerwerkes und des Einbaues (Orgeln, Kanzel, Altäre, Stühle etc.) beläuft sich auf 63,000 Gulden in Geld und 2500 Stück Loden nebst Ueberlassung des Materials von der alten Kirche und Leistung aller Fuhrn. — Für die Zimmerarbeit wird 2000 Gulden Arbeitslohn und 1000 Stück Bauholz sammt den Fuhrn angesetzt. — Nach diesen Bestimmungen wurden Tags darauf, da man die Ansätze überhaupt billig fand und sich keine Konkurrenten zeigten, die beiden Alfförde mit Baumeister Jak. Singer und Werkmeister Jos. Frölicher gutgeheißen, unterschrieben und besiegelt⁵⁾.

Unterdessen war fortwährend gearbeitet worden und wurde die Arbeit auch in den rauhern Wintermonaten so viel möglich fortgesetzt: es wurde Holz gefällt und gezimmt, Steine, Kalk, Sand geführt etc. etc., besonders aber in den Steingruben und Werkhütten handlich Haus- und Bausteine zugerüstet, in den Fundamenten gemauert etc. Bei dem Erwachen des Frühjahrs 1763 sah man die Fundamente theilweise ausgemauert und begann das Versehen der Fasen, unter der Leitung der beiden Singer, welche, wenigstens abwechselnd, beständig gegenwärtig blieben⁶⁾ und erfahrene Steinhauermeister — Joh. Winistörfer und Klaus Schneck — zur Hand hatten. Schön war die Aussicht und Alles versprach einen glücklichen Fortgang. Der Bau erhob sich bereits zehn Fuß über die Grundmauern⁷⁾. — Auf einmal trübte sich aber der Himmel, finstere Wolken erheben sich und ein furchtbarer Aprilsturm brauset daher. Schon im Laufe des Monats März ließen sich rügende Stimmen vernehmen, wie gegen die Pläne von Ritter, so gegen die Ausführung derselben durch Singer. R. u. B. fanden sich bewogen, einen eigenen Ausschuß zu beauftragen⁸⁾: „Hiesige⁹⁾ der

1) Juni 4; Protokoll. — 2) Sept. 10; das. — 3) Nov. 2; Bauprot. u. Acta n. 15 — 19. — 4) Plan I. — 5) Die Originale; Acta n. 14 u. 19. — 6) Das. n. 53. — 7) Das. n. 32. — 8) Prot. März 12 u. Apr. 11. — 9) von Solothurn.